

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Altenessen ist noch nicht im grünen Bereich“ – so lautete vor knapp 3 Jahren eine Schlagzeile in der Lokalpresse.

In diesem Artikel hieß es unter anderem, ich zitiere:

„Grau und Grün! Will man die wechselvolle Geschichte des Stadtteils Altenessen auf einen Nenner bringen, bedient man sich am besten eines simplen Zwei-Farben-Spiels.“

Doch von der ehemaligen Ansammlung von Bauernhöfen „Aldenessende“ hin zu einer der düstersten Ecken des Ruhrgebiets und zurück zur Grünen 14 mit vielen Naherholungsparzellen und zur „magischen“ Schurenbachhalde war es ein weiter Weg.

Mitgeholfen haben im ehemals gebeutelten und dann kurierten Stadtteil die Bürger. Doch so ganz gesund ist der Patient heute nicht. Und das bürgerliche Engagement der Vortage auch nicht in Sicht.

Meine Damen und Herren, letzteres jedenfalls war schon vor 3 Jahren nicht wirklich zutreffend: Erinnert sei beispielhaft nur an das ständige Engagement der IG Altenessen für Ihren Stadtteil oder auch an das „Aktionsbündnis Sicheres Altenessen“.

Und hier und heute wird deutlich sichtbar, dass es jetzt erst recht nicht mehr zutrifft: Den Initiatoren für diese Altenessen-Konferenz spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Ihre Namen und die der Organisationen, die sie vertreten, sprechen eine deutliche Sprache für die Breite, in der dieser Prozess angestoßen wird:

- Herr Gerd Hußmann, für die IG Altenessen und den Vorbereitungskreis der Altenessen-Konferenz,
- Herr Pfarrer Achim Gerhard-Kemper, für die evangelische Kirche Altenessen-Karnap,
- Herr Kirchenvorstand Bernd Bengfort, für die katholische St. Johann Baptist-Gemeinde,
- und Herr Oktay Sürücü, für den Essener Verbund der Immigrantenvereine.

Mein Dank gilt auch den – wenn ich das so sagen darf – städtischen „Senior-Beratern“ die heute ganz selbstverständlich mit Ihrer Erfahrung dabei sind, wenn es gilt, Altenessen nach vorne zu bringen:

- Prof. Klaus Wermker, der schon die Katernberg-Konferenz mit angestoßen hat,
- und Uli Weinstock, der sich viele Jahre lang für die Pflege des Images unserer Stadt engagiert hat.

Dankbar bin ich aber auch für das große Interesse, das sich dieser Entwicklungsprozess – wie sich hier sehr deutlich zeigt – auch in der Altenessener Bürgerschaft gefunden hat.

Seitens der Stadt wird diese Initiative vom Quartier-Management Altenessen-Süd/Nordviertel und natürlich auch von der Bezirksvertretung für den Stadtbezirk V unterstützt. Hinter dieser Unterstützung steht die Grundüberzeugung, dass unsere Gesellschaft nicht ohne das bürgerschaftliche Engagement funktionieren könnte.

Mit dieser Motivation haben wir,

- 2004 die Ehrenamt-Agentur gegründet, die zum Vorbild für viele andere Städte wurde.
- Vorreiter sind wir auch bei umfassender Bürgerbeteiligung, wie sie in unterschiedlichster Form auch im Zukunfts-Strategie-Prozess „Essen 2030“ praktiziert wird.

„Bürgerbeteiligung und -teilhabe als Grundkonsens etablieren“, lautet auch eines der Kernziele in diesem Strategie-Prozess.

Ein anderes Kernziel dieses Prozesses lautet „Vielfalt als Chance nutzen“. Wir wollen weiter daran arbeiten, dass wir:

- In Essen respektvoll und tolerant zusammenleben – unabhängig von Alter, Herkunft, Religion und Geschlecht. Essen wird ganz selbstverständlich Heimat sein.
- Die kulturelle Vielfalt der Bevölkerung wird als Potenzial gesehen und genutzt werden.

Ich weiß, Ziele sind oft allgemein formuliert, aber sie zeigen den Weg auf, den wir nehmen müssen, auch gerade hier in Altenessen. Zeigen auf, nach was wir unser Handeln und Entscheiden orientieren sollen.

Denn mehr als 30% der Altenessenerinnen und Altenessener haben ja auch einen Migrationshintergrund; bei den unter 18- jährigen gilt dies sogar für mehr als 45 %. Das heißt:

- Sie sind meist zweisprachig aufgewachsen,
- Verfügen häufig über interkulturelle Kompetenz,
- und sie pflegen Kontakte in Ihre bzw. Ihrer Eltern Herkunftsländer, die sie nicht nur für das Image Ihrer Stadt und Ihres Stadtteils, sondern auch für die wirtschaftliche Entwicklung nutzbar machen können.

Auch das klingt zunächst einmal gut, beschreibt Potentiale die sich in der Realität noch nicht ausreichend durchsetzen konnten.

Denn „Vielfalt als Chance nutzen“ ist noch kein Selbstläufer. Deshalb wird auch konkret an diesen Themen gearbeitet

Mit dem „Konzept für die Interkulturelle Arbeit in der Stadt Essen“ sind wir aber auf diesem Weg schon ein gutes Stück vorangekommen,

Voran gekommen in der Stadtteilarbeit sind wir schon ein großes Stück.

Vor allem auch mit dem Programm „Soziale Stadt“ das vor 20 Jahren in NRW gestartet ist. Oft genanntes Beispiel: Katernberg war von Anfang mit dabei, war im Grunde sogar schon einige Jahre lang Vorläufer für dieses NRW-Programm.

Und die Katernberg-Konferenz hat immer wieder wichtige Impulse gesetzt, von Katernberg lernen, haben wir immer gesagt.

Seit 1998 ist auch Altendorf mit im Programm.

Und sozusagen pünktlich zu Ihrer 1. Altenessen-Konferenz startet nun ja auch das Fördergebiet Altenessen-Süd/Nordviertel in das Programm „Soziale Stadt“.

- In den Jahren von 2013 bis 2017 sollen mehr als 25 Mio. Euro in das Fördergebiet investiert werden, als erstes sichtbares Zeichen.
- Die ersten Mittel für Fassaden-Gestaltung sind inzwischen bewilligt – „damit sind keine Graffitis gemeint“.

Meine Damen und Herren, ich finde Ihren Ansatz zu dieser Konferenz richtig, auch am Image des Stadtteils zu arbeiten. Altenessen hat in den vergangenen Jahrzehnten einen großartigen Wandel durchlebt und seine Stärken heraus gearbeitet, an die angeknüpft werden kann:

- Das Einkaufszentrum und die vielen kleinen Geschäfte an der Altenessener Straße.
- Die Zeche Carl.
- Die Schurenbachhalde mit der Bramme von Serra.
- Der Kaiser-Wilhelm-Park und der Helenpark und die Wegevernetzung, das vielfältige Grün mit hohem Freizeitwert.
- Das Sport- und Freizeitzentrum Zeche Helene.
- Starke Vereine, präsenste Kirchengemeinden.

Das betone ich ohne die Schwachpunkte zu vergessen.

Rund um den Bahnhof und rund um die Folgen des Zusammenlebens unterschiedlicher Kulturen.

Ich bin sicher, dies wird engagiert angepackt. Für Ihren heutigen Auftakt wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Ich unterstreiche was die Initiatoren in dem Einladungsschreiben an mich abschließend formulierten: Was sich in Altenessen entwickeln kann, liegt auch im Interesse der Gesamtstadt.

Altenessen hat Ihr Engagement mehr als verdient!

Glückauf!

Reinhard Paß, Oberbürgermeister

Am 03. März 2013 auf Zeche Carl, Essen.